

Rasche Überwindung der temporären Wachstumsschwäche in Österreich erwartet – Konjunkturrisiken jedoch gestiegen

Gesamtwirtschaftliche Prognose für Österreich 2005 bis 2007 vom Juni 2005

Gerhard Fenz,
Johann Scharler

1 Zusammenfassung

Die Oesterreichische Nationalbank (OeNB) erwartet in der vorliegenden Juni-Prognose eine Zunahme des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) in Österreich im Jahr 2005 von 2,0%. Für die Jahre 2006 und 2007 wird eine Beschleunigung des Wachstums auf jeweils 2,2% prognostiziert. Die am Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) gemessene Inflationsrate wird infolge der Erdölpreis-Hausse im Jahr 2005 auf 2,3% steigen, ehe sie in den Folgejahren wieder deutlich unter die 2-Prozent-Marke fallen wird. Das Budgetdefizit nach Maastricht-Definition verschlechtert sich infolge der zweiten Etappe der Steuerreform vorübergehend auf 1,8% im Jahr 2005 bzw. 1,7% des BIP im kommenden Jahr; im Jahr 2007 wird sich der Budgetsaldo wieder auf -1,3% des BIP verbessern.

Gegen Jahresende 2004 kam es infolge der Erdölpreis-Hausse und der Euro-Aufwertung sowie im Einklang mit der konjunkturellen Ent-

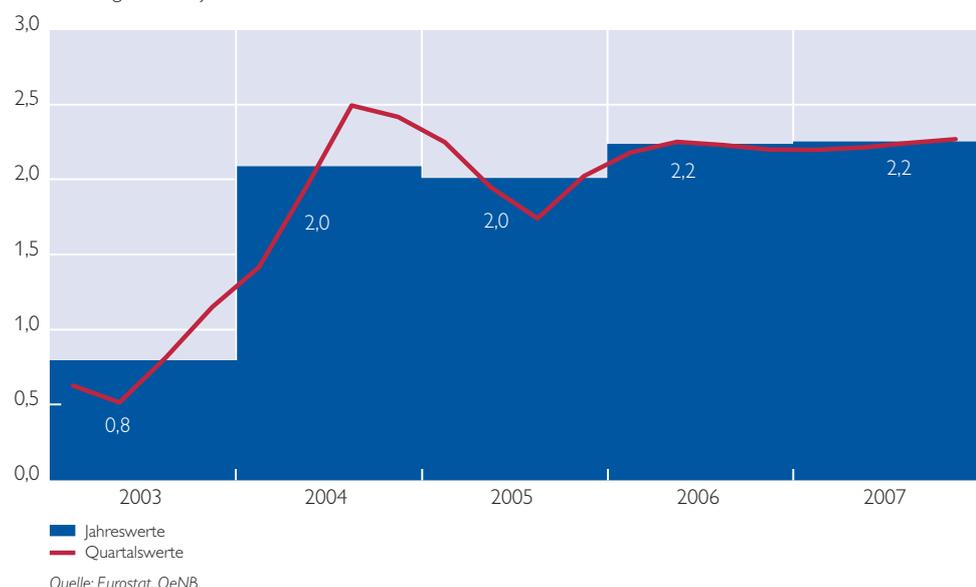
wicklung im Euroraum zu einer deutlichen Verlangsamung des Wirtschaftswachstums. Die OeNB erwartet, dass die Konjunkturertrübung in Österreich und im Euroraum nur von temporärer Natur ist und es bereits zur Jahresmitte 2005 wieder zu einer merklichen Belebung der Wachstumsdynamik kommt.

Das Wachstum der Weltwirtschaft hat bereits im Jahr 2004 den Höhepunkt überschritten und sich in der Folge auf hohem Niveau stabilisiert. Die Exporte bleiben daher auch in den nächsten Jahren das wichtigste Zugpferd für die österreichische Konjunktur. Die dämpfenden Effekte der Euro-Aufwertung auf die preisliche Wettbewerbsfähigkeit klingen im Jahr 2005 langsam aus. In den Folgejahren werden die österreichischen Exporte mit rund 7% in etwa so stark wie die Nachfrage auf den Exportmärkten wachsen. Der Überschuss in der Leistungsbilanz wird sich bis zum Jahr 2007 auf etwa 1% des BIP erhöhen.

Grafik 1

Wachstum des realen BIP

Veränderung zum Vorjahr in %



Die privaten Haushalte sehen sich aufgrund des starken Preisauftriebs und der moderaten Lohnabschlüsse mit Reallohnverlusten konfrontiert. Vor diesem Hintergrund sorgt die zweite Etappe der Steuerreform mit einer Nettoentlastung von rund 1 Mrd EUR für einen wichtigen Wachstumsimpuls. Da zu Jahresbeginn 2005 das Konsumentenvertrauen angesichts erhöhter Arbeitslosenquoten noch gering war, dürfte die expansive Wirkung der Steuerreform jedoch erst ab der zweiten Jahreshälfte voll zur Wirkung kommen. Die OeNB erwartet daher, dass im Jahr 2005 etwas mehr als die Hälfte der Nettoentlastung in zusätzliches Sparen fließen wird.

Eine rückläufige Kapazitätsauslastung, eine deutliche Zurücknahme der Investitionspläne durch die Unternehmen und die durch das Auslaufen der Investitionszuwachsprämie Ende 2004 ausgelösten Vorzieheffekte lassen eine merkliche Dämpfung der Investitionsdynamik in der ersten Jahreshälfte 2005 erwarten. Erst im Jahr 2006 wird sich das Wachstum der Investitionen, gestützt auf günstige Finanzierungsbedingungen, auf die positive Entwicklung der Unternehmensgewinne und auf die weiterhin dynamische Exportentwicklung, wieder erholen.

Aufgrund der Faktoren, die den privaten Konsum und die Investitionen temporär dämpfen, überträgt sich die rege Exportaktivität – im Vergleich zu vergangenen Konjunkturzyklen – nicht in gewohnter Stärke auf die Inlandsnachfrage. Der Konjunkturzyklus dürfte daher ungewöhnlich flach verlaufen, und das Wirtschaftswachstum dürfte nach Überwindung der aktuellen Schwächephase

das Potenzialwachstum nur geringfügig übertreffen.

Über den gesamten Prognosehorizont wird ein anhaltend hohes Beschäftigungswachstum erwartet. Infolge der Pensionsreformen und des starken Zustroms ausländischer Arbeitskräfte wird jedoch auch das Arbeitskräfteangebot stark steigen und daher die Arbeitslosenquote nur geringfügig zurückgehen.

Vor dem Hintergrund des starken Anstiegs der Erdölpreise und der Wohnungskosten wird sich der am HVPI gemessene Preisauftrieb im Jahr 2005 auf 2,3% beschleunigen. In den Jahren 2006 und 2007 wird der durch die Erdölpreis-Hausse ausgelöste Preisdruck langsam abklingen, sodass mit einem deutlichen Rückgang der Inflationsrate auf unter 2% gerechnet wird. Der Inflationsprognose liegt die Erwartung zugrunde, dass es keine nennenswerten Zweitrundeneffekte in Form höherer Lohnabschlüsse gibt. Von der Nachfrageseite geht weiterhin kein Preisdruck aus, die Produktionslücke bleibt über den gesamten Prognosehorizont negativ.

Wie für Zeiten konjunktureller Wendepunkte charakteristisch, herrscht über Zeitpunkt und Ausmaß der Belebung der Inlandsnachfrage noch große Unsicherheit. Außerdem ist die Widerstandskraft der Wirtschaft gegenüber externen Schocks in solchen Konjunkturphasen gering. Zu den möglichen externen Schocks zählen ein dauerhaft höherer Erdölpreis, eine weitere Aufwertung des Euro sowie ein Anstieg der langfristigen Zinssätze. Die Risiken der vorliegenden Prognose sind damit mehrheitlich nach unten gerichtet.

Tabelle 1

Hauptergebnisse der OeNB-Prognose für Österreich vom Juni 2005

	2004	2005	2006	2007
Wirtschaftliche Aktivität				
Veränderung zum Vorjahr in % (real)				
Bruttoinlandsprodukt	+2,0	+2,0	+2,2	+2,2
Privater Konsum	+1,5	+1,7	+2,3	+2,2
Öffentlicher Konsum	+1,1	+0,5	+0,7	+1,0
Bruttoanlageinvestitionen	+4,8	+1,8	+2,5	+2,9
Exporte insgesamt	+9,0	+4,9	+7,0	+6,7
Importe insgesamt	+5,7	+4,6	+7,3	+7,1
in % des nominellen BIP				
Leistungsbilanzsaldo	+0,3	+0,7	+0,9	+1,0
Wachstumsbeiträge zum realen BIP				
in Prozentpunkten				
Privater Konsum	+0,8	+1,0	+1,3	+1,2
Öffentlicher Konsum	+0,2	+0,1	+0,1	+0,2
Bruttoanlageinvestitionen	+1,1	+0,4	+0,6	+0,7
Inlandsnachfrage (exkl. Lagerveränderung)	+2,1	+1,5	+1,9	+2,0
Nettoexporte	+1,8	+0,3	+0,2	+0,1
Lagerveränderungen (inkl. statistischer Diskrepanz)	-1,8	+0,1	+0,1	+0,0
Preise				
Veränderung zum Vorjahr in %				
Harmonisierter Verbraucherpreisindex	+2,0	+2,3	+1,7	+1,6
Deflator des privaten Konsums	+1,8	+2,4	+1,8	+1,7
Deflator des Bruttoinlandsprodukts	+1,9	+2,0	+1,8	+1,7
Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft	+1,0	+1,2	+1,3	+1,3
Arbeitnehmerentgelte je Arbeitnehmer (zu laufenden Preisen)	+2,3	+2,4	+2,6	+2,6
Produktivität in der Gesamtwirtschaft	+1,2	+1,2	+1,2	+1,2
Arbeitnehmerentgelte je Arbeitnehmer (real)	+0,4	+0,0	+0,7	+0,8
Importpreise	+0,2	+1,2	+1,7	+1,6
Exportpreise	-0,1	+0,7	+1,6	+1,5
Terms of Trade	-0,3	-0,4	-0,1	+0,0
Einkommen und Sparen¹⁾				
Veränderung zum Vorjahr in %				
Real verfügbares Haushaltseinkommen	+1,7	+2,0	+2,0	+1,8
in % des nominellen verfügbaren Haushaltseinkommens				
Sparquote	9,3	9,7	9,6	9,4
Arbeitsmarkt				
Veränderung zum Vorjahr in %				
Unselbstständig Beschäftigte	+0,8	+1,0	+1,1	+1,1
in %				
Arbeitslosenquote laut Eurostat	+4,5	+4,5	+4,4	+4,3
in % des nominellen BIP				
Budgetsaldo (Maastricht)	-1,2	-1,8	-1,7	-1,3
Staatsverschuldung	64,2	63,5	62,9	61,9

Quelle: 2004: Eurostat, Statistik Austria; 2005 bis 2007: OeNB-Prognose vom Juni 2005.

¹⁾ 2004: OeNB-Schätzung.

2 Annahmen der Prognose

Die vorliegende Prognose ist der Beitrag der OeNB im Rahmen der Juni-Prognose 2005 des Eurosystems. Der Prognosehorizont reicht vom ersten Quartal 2005 bis zum vierten Quartal 2007. Die Annahmen zur Entwicklung der Weltwirtschaft sowie die technischen Annahmen über Zinssätze,

Wechselkurse und Rohölpreise berücksichtigen Entwicklungen bis einschließlich 12. Mai 2005. Die Prognose für Österreich wurde unter Verwendung des makroökonomischen Quartalsmodells der OeNB erstellt.

Die Prognose basiert auf der Annahme unveränderter geldpolitischer Rahmenbedingungen. Daher

werden sowohl die kurzfristigen nominellen Zinssätze als auch der nominell-effektive Wechselkurs des Euro über den gesamten Prognosehorizont konstant gehalten. Der für den Prognosehorizont unterstellte kurzfristige Zinssatz (Drei-Monats-EURIBOR) basiert auf dem Zwei-Wochen-Durchschnitt vor dem 12. Mai 2005 (2,13%).

Die langfristigen Zinssätze orientieren sich an den Markterwartungen für Staatsanleihen mit einer Laufzeit von zehn Jahren und liegen für die Jahre 2005 bis 2007 bei 3,6%, 3,8% und 4,1%. Für die weitere Entwicklung des Wechselkurses des US-Dollar gegenüber dem Euro wird von einem konstanten Kurs von 1,29 USD/EUR ausgegangen. In der vorliegenden Prognose wird entsprechend den Terminkursen von einem graduellen Rückgang der Erdölpreise von knapp 52 USD/Barrel Brent im zweiten Quartal 2005 auf etwas über 48 USD/Barrel Brent im vierten Quartal 2007 ausgegangen.

3 Weltwirtschaft hat den Wachstumshöhepunkt bereits überschritten

3.1 Das Wachstum der Weltwirtschaft außerhalb des Euroraums bleibt trotz leichter Abschwächung dynamisch

Das Wachstum der Weltwirtschaft hat sich im Jahr 2004 sehr dynamisch entwickelt. Für das Jahr 2005 wird mit einer leichten Verlangsamung des Wachstums gerechnet. Trotzdem wird die Weltwirtschaft weiterhin kräftige Wachstumsraten aufweisen. Wurde das Wachstum im Jahr 2004 vor allem von den USA und Asien ohne Japan getragen, so wird nunmehr – aufgrund der prognostizierten Abschwächung der Wachstumsdynamik in den USA und in China – von einer gleichmäßige-

ren Verteilung der Wachstumsbeiträge der verschiedenen Regionen zum Weltwirtschaftswachstum ausgegangen.

Das Wachstum in den *USA* sollte sich – infolge der weniger expansiven Geld- und Fiskalpolitik – über den Prognosehorizont verlangsamen und sich somit dem Potenzialwachstum nähern. Die Investitionen und die Konsumausgaben haben sich im zweiten Halbjahr 2004 als robust erwiesen. Geringer als erwartet sind im vierten Quartal 2004 die Nettoexporte ausgefallen. Für den privaten Konsum wird sowohl aufgrund der höheren Zinssätze als auch wegen der nach wie vor bestehenden Notwendigkeit, die Sparquote der privaten Haushalte auf ein mittelfristig tragbares Niveau zu erhöhen, eine Abschwächung erwartet. Auch die Investitionen werden sich mittelfristig etwas verlangsamen. Kurzfristig wird allerdings davon ausgegangen, dass das Investitionswachstum seine Dynamik aufgrund der starken Binnennachfrage und hoher Unternehmensgewinne beibehält.

In *Japan* hatte sich das Wachstumstempo im Jahr 2004 wieder deutlich abgeschwächt. Trotz eines relativ hohen Wachstums im ersten Quartal 2005 zeigt sich kurzfristig ein uneinheitliches Konjunkturbild. Allerdings sollte die konjunkturelle Dynamik ab dem zweiten Halbjahr 2005 wieder nachhaltig an Fahrt gewinnen. Der private Konsum befindet sich zwar aufgrund der angespannten Arbeitsmarktlage derzeit in einer Schwächephase, die zukünftige Arbeitsmarktentwicklung und Lohnerhöhungen sollten allerdings zu einer Belebung der Konsumnachfrage führen. Hohe Unternehmensgewinne, verbesserte Bilanzen und günstige Finanzierungsbedingungen sollten dazu führen, dass gegen Ende des Prognosehorizonts auch von der Investitionsnachfrage ein wesentli-

cher Beitrag zum Wachstum geleistet wird.

Nach einer leichten Abschwächung im zweiten Halbjahr 2004 ist das Wachstum *Asiens (ohne Japan)* seit Jahresbeginn 2005 wieder auf einen dynamischen Wachstumspfad eingeschwenkt. Für China deuten die aktuellen Indikatoren auf eine Fortsetzung der ausgesprochen kräftigen Entwicklung auf einem etwas niedrigeren, aber langfristig tragfähigen Niveau hin. Vor allem die Inlandsnachfrage wird als robust eingeschätzt. Während der private Konsum von der guten Arbeitsmarktlage gestützt wird, profitiert die Investitionskonjunktur von den wachsenden Unternehmensgewinnen.

Im Vergleich zu früheren Prognosen bleibt die Einschätzung bezüglich der positiven Wachstumsperspektiven für das *Vereinigte Königreich* weitgehend unverändert. Kurzfristig wird sich das Wachstum infolge der jüngsten Zinserhöhungen etwas abschwächen. Vor allem der Konsum wird sich etwas verhaltener entwickeln. Für die Investitionen wird aber weiterhin mit einem starken Wachstum gerechnet. Die Nettoexporte sollten von der Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit aufgrund der Wechselkursentwicklung profitieren und im Jahr 2005 stark zulegen.

In der *Schweiz* wurde gegen Ende des Jahres 2004 eine leichte Verlangsamung des Wachstums verzeichnet. Darüber hinaus signalisieren aktuelle Konjunkturindikatoren eine Beschleunigung des Wachstums erst in der zweiten Jahreshälfte 2005. Aufgrund einer Verbesserung der Arbeitsmarktsituation und des stärkeren Konsumentenvertrauens wird davon ausgegangen, dass der private Konsum starke Wachstumsimpulse liefern wird. Weiters sollten auch die Nettoexporte positive Wachstumsbeiträge liefern, da die

Exporte von der Erholung im Euroraum profitieren.

Das Wachstum in den *neuen EU-Mitgliedstaaten* hat sich im Verlauf des Jahres 2004 positiv entwickelt. Auch für den gesamten Prognosehorizont wird von einem anhaltend kräftigen Wachstum ausgegangen. Treibende Kräfte des Wachstums sind in erster Linie die Investitionen und der private Konsum.

3.2 Aufschwung im Euroraum setzt sich nach einer temporären Wachstumsabschwächung fort

Das Tempo der wirtschaftlichen Entwicklung im Euroraum hat sich gegen Ende des Jahres 2004 verlangsamt. Allerdings gibt es Anzeichen dafür, dass diese Verschlechterung der konjunkturellen Lage nur eine temporäre Schwächephase war und gegen Jahresende 2005 wieder Wachstumsraten nahe dem Potenzialwachstum erreicht werden sollten. Eine stark wachsende Weltnachfrage wird das Exportwachstum beschleunigen; zudem klingen im Jahr 2005 die negativen Effekte der Euro-Aufwertung aus. Weiters werden sich die Auswirkungen des Erdölpreisanstiegs abschwächen, wodurch die Inlandsnachfrage wieder stärker zum Wachstum beitragen wird.

Für den gesamten Prognosezeitraum wird mit einem robusten Wachstum der Investitionen gerechnet. Sowohl die Verbesserung der Unternehmensbilanzen und die günstigen Finanzierungsbedingungen als auch das starke Wachstum der Exportmärkte unterstützen mittelfristig die Investitionskonjunktur. Für die Bauinvestitionen wird aufgrund einer erwarteten Abflachung des Immobilienpreisanstiegs eine Abschwächung der Dynamik ab dem Jahr 2006 erwartet. Der private Konsum ist im Jahr 2004 aufgrund der angespannten Arbeitsmarkt-

lage und des starken Energiepreisanstiegs nur moderat gewachsen. Ab dem Jahr 2005 sollte der private Konsum sowohl von der besseren Beschäftigungslage und dem damit verbundenen Anstieg der verfügbaren Einkommen als auch vom Rückgang des Preisauftriebs profitieren. Allerdings führen die Diskussionen über die Finanzierungsprobleme von Pensions- und Gesundheitssystemen in mehreren Ländern zu einem etwas stärkeren Anstieg der Sparquoten, als dies üblicherweise der Fall wäre.

Die Inflation dürfte aufgrund der Erdölpreisentwicklungen im Jahr 2005 auf einem Niveau von knapp über 2% bleiben. Für den Rest des Prognosehorizonts ist wieder mit einem Rückgang zu rechnen, wofür vor allem der erwartete Rückgang der Erdölpreise verantwortlich ist. Aufgrund der moderaten Lohnentwicklung und der noch immer geringen Kapazitätsauslas-

tung ist im Durchschnitt des Euro-raums mit keinem nennenswerten heimischen Preisdruck zu rechnen.

Die wirtschaftliche Entwicklung in *Deutschland*, dem wichtigsten Handelspartner Österreichs, hat im ersten Quartal 2005 wieder an Dynamik gewonnen. Dadurch dürfte sich die im zweiten Halbjahr 2004 unterbrochene Erholung weiter fortsetzen. Allerdings ist das besser als erwartet ausgefallene BIP-Wachstum im ersten Quartal 2005 fast ausschließlich auf eine Erhöhung der Exporte bei einer gleichzeitigen Reduktion der Importe zurückzuführen. Weiters deuten verschiedene Konjunkturindikatoren, wie z. B. der ifo-Index, kurzfristig auf eine Verlangsamung der Konjunktur hin. Mit einer nachhaltigen Erholung dürfte somit erst im zweiten Halbjahr 2005 zu rechnen sein. In *Italien* hat sich die konjunkturelle Entwicklung im vierten Quartal 2004 stark abgeschwächt.

Tabelle 2

Internationale Rahmenbedingungen der Prognose

	2004	2005	2006	2007
<i>Veränderung zum Vorjahr in % (real)</i>				
Bruttoinlandsprodukt				
Welt ohne Euroraum	+5,7	+4,8	+4,6	+4,5
USA	+4,4	+3,4	+3,2	+3,1
Japan	+2,6	+1,6	+1,7	+1,7
Asien ohne Japan	+7,7	+6,9	+6,6	+6,7
Lateinamerika	+4,9	+4,4	+4,1	+4,0
Vereinigtes Königreich	+3,1	+2,7	+2,7	+2,7
Neue EU-Mitgliedstaaten	+4,6	+4,4	+4,7	+4,7
Schweiz	+1,7	+1,4	+1,9	+1,8
Euroraum ¹⁾	+1,8	1,1–1,7	1,5–2,5	x
Welthandel				
Importe i. w. S. der Welt	+9,4	+7,3	+6,7	+6,6
Welt außerhalb des Euroraums	+10,8	+8,6	+7,0	+6,9
Wachstum der Exportmärkte des Euroraums (real)	+10,0	+8,3	+7,3	+6,9
Wachstum der österreichischen Exportmärkte (real)	+7,7	+5,7	+6,9	+6,8
Preise				
Erdölpreis in USD/Barrel Brent	38,3	50,6	50,7	49,0
Drei-Monats-Zinssatz in %	2,1	2,1	2,1	2,1
Langfristiger Zinssatz in %	4,1	3,6	3,8	4,1
USD/EUR-Wechselkurs	1,24	1,29	1,29	1,29
Nominell-effektiver Wechselkurs des Euro	104,18	105,60	105,13	105,13

Quelle: ESZB.

¹⁾ Ergebnis der Juni-Prognose 2005 des Eurosystems. Die EZB veröffentlicht die Ergebnisse in Form von Bandbreiten, wobei die Bandbreiten auf dem durchschnittlichen Prognosefehler früherer Projektionen beruhen.

Aufgrund der Verschlechterung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit haben sich die Nettoexporte nur sehr schwach entwickelt. Die Inlandsnachfrage konnte ebenfalls keine Wachstumsimpulse geben. Weiters war das vierte Quartal 2004 durch eine starke – und möglicherweise unbeabsichtigte – Zunahme der Lagerbestände geprägt. Die wirtschaftliche Entwicklung *Frankreichs* war im Jahr 2004 durch ein im Euroraum-Vergleich relativ hohes Wachstum des realen BIP gekennzeichnet. Vor allem die starke Binnennachfrage hat zu dieser positiven Entwicklung beigetragen. Allerdings konnte die französische Wirtschaft nur bedingt vom dynamischen Welthandel profitieren, was sich in einem negativen Wachstumsbeitrag der Nettoexporte ausdrückt. Aufgrund einer erwarteten Verbesserung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit wird allerdings mit einer Erholung des Außenhandels gerechnet.

4 Dynamische Auslandsnachfrage stützt die Konjunktur in Österreich

Der Welthandel entwickelt sich während des gesamten Prognosezeitraums sehr dynamisch und bestimmt somit das außenwirtschaftliche Umfeld. Bedingt durch die verzögerte Erholung im Euroraum, insbesondere beim wichtigsten Handelspartner Deutschland, wird das Wachstum der österreichischen Exportmärkte seinen Gipfel voraussichtlich erst im Jahr 2006 erreichen.

Im Jahr 2005 werden die österreichischen Exporteure noch Marktanteilsverluste hinnehmen müssen, eine verzögerte Auswirkung der Euro-Aufwertung und des damit verbundenen Verlusts an preislicher Wettbewerbsfähigkeit. Dieser negative Effekt, der teilweise durch die im internationalen Vergleich günstige Entwicklung der Lohnstückkosten kompensiert wird, sollte sich allerdings auf das laufende Jahr beschränken. In den Jahren 2006 und 2007 wird von keinen weiteren Marktanteilsverlusten ausgegangen. Allerdings werden die Exportwachs-

Tabelle 3

Wachstum und Preise in der österreichischen Außenwirtschaft

	2004	2005	2006	2007
Exporte				
Preise der Wettbewerber auf Österreichs Exportmärkten				
Exportdeflator	-0,5	+1,5	+2,0	+1,5
Entwicklung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit	-0,1	+0,7	+1,6	+1,5
Nachfrage auf Österreichs Exportmärkten (real)	-0,4	+0,7	+0,4	+0,0
Österreichische Exporte i. w. S. (real)	+7,7	+5,7	+6,9	+6,8
Marktanteile	+9,0	+4,9	+7,0	+6,7
	+1,2	-0,8	+0,1	-0,1
Importe				
Preise der internationalen Wettbewerber auf dem heimischen Markt				
Importdeflator	+0,6	+1,9	+1,8	+1,5
Österreichische Importe i. w. S. (real)	+0,2	+1,2	+1,7	+1,6
	+5,7	+4,6	+7,3	+7,1
Terms of Trade				
	-0,3	-0,4	-0,1	+0,0
Beiträge der Nettoexporte zum BIP-Wachstum				
	+1,8	+0,3	+0,2	+0,1

Quelle: 2004: Eurostat; 2005 bis 2007: OeNB-Prognose vom Juni 2005, Eurosystem.

Tabelle 4

Österreichische Leistungsbilanz

	2004	2005	2006	2007
	<i>in % des nominellen BIP</i>			
Handelsbilanz	2,1	2,4	2,5	2,7
Güterbilanz	1,4	1,8	2,2	2,3
Dienstleistungsbilanz	0,6	0,7	0,4	0,4
Euroraum	-4,8	-4,7	-4,6	-4,8
Länder außerhalb des Euroraums	6,9	7,1	7,1	7,5
Einkommensbilanz	-0,8	-0,8	-0,7	-0,7
Transferbilanz	-0,9	-0,9	-0,9	-0,9
Leistungsbilanz	0,3	0,7	0,9	1,0

Quelle: 2004: OeNB; 2005 bis 2007: OeNB-Prognose vom Juni 2005.

tumsraten in Zukunft nicht mehr so stark wie im Jahr 2004 ausfallen. Für 2005 erwartet die OeNB ein reales Exportwachstum von 4,9%, eine Verlangsamung gegenüber dem Jahr 2004 um nahezu 4 Prozentpunkte. Für die beiden Folgejahre wird eine Steigerung auf 7,0% bzw. 6,7% erwartet.

Mit der anziehenden Inlandsnachfrage wird sich auch das Importwachstum beschleunigen, wodurch die Wachstumsbeiträge der Nettoexporte zwar positiv, aber relativ gering ausfallen. Der Beitrag der Nettoexporte zum Wachstum des realen BIP, der im Jahr 2004 mit 1,8 Prozentpunkten stark positiv war, wird sich im Jahr 2005 auf +0,3 Prozentpunkte reduzieren. Für die Jahre 2006 und 2007 werden Wachstumsbeiträge von 0,2 und 0,1 Prozentpunkten erwartet.

Für den Prognosezeitraum wird mit anhaltenden Überschüssen in der Güterbilanz gerechnet. Somit wird sich die bereits im Jahr 1998 begonnene, spürbare Verbesserung in der Güterbilanz fortsetzen. Der Überschuss in der Dienstleistungsbilanz ist in den letzten Jahren relativ stabil geblieben und für den Prognosezeitraum wird im Wesentlichen eine Fortsetzung dieses Trends erwartet. Ein etwas höherer Überschuss in der Dienstleistungsbilanz ergibt sich für

das Jahr 2005 aufgrund der positiven Entwicklung im Tourismussektor. Das Muster der regionalen Zusammensetzung des Handelsbilanzsaldos, nämlich negativer Saldo mit den Ländern des Euroraums und ein deutlicher Überschuss mit den Ländern außerhalb des Euroraums, wird sich bis zum Ende des Prognosehorizonts nicht ändern. Allerdings entwickelt sich der Export in die Länder des Euroraums im Jahr 2006 etwas kräftiger, da die konjunkturelle Entwicklung in den Ländern außerhalb des Euroraums zu diesem Zeitpunkt bereits ihren Höhepunkt überschritten haben sollte.

Die Einkommensbilanz verzeichnete im Jahr 2004 einen Saldo in der Höhe von -0,8% des nominellen BIP. Für das Jahr 2005 wird erwartet, dass der Saldo der Einkommensbilanz bei diesem Wert bleibt. Für die weiteren Prognosejahre wird ein stabiler Saldo in Höhe von -0,7% des nominellen BIP erwartet. Der hauptsächlich durch EU-Transaktionen bestimmte Saldo der Transferbilanz bleibt über den Prognosehorizont konstant bei -0,9% des BIP. Der Saldo der gesamten Leistungsbilanz ist über den Prognosehorizont positiv und erreicht im Jahr 2007 einen Wert von 1,0% des nominellen BIP.

5 Erdölpreisanstieg sorgt für zusätzlichen Preisauftrieb

Nach einer – gemessen am HVPI – merklichen Beschleunigung des Preisauftriebs im Jahr 2004 erwartet die OeNB, dass die Inflationsrate im Jahr 2005 auf 2,3% steigen wird, sich jedoch im Jahr 2006 auf 1,7% und im Jahr 2007 auf 1,6% abschwächen wird.

Der prognostizierte Verlauf der Inflation wird wesentlich von den Subkomponenten Energie und Dienstleistungen bestimmt. Der Anstieg des Erdölpreises wird durch den gestiegenen Euro-Wechselkurs etwas gedämpft. Gemäß den der Prognose zugrunde liegenden Terminkursen wird der Erdölpreis im zweiten Quartal 2005 einen Höchststand von 51,7 USD/Barrel Brent erreichen und danach schrittweise auf 48,3 USD/Barrel Brent im vierten Quartal 2007 sinken. Es wird weiterhin davon ausgegangen, dass keine nennenswerten Zweitrundeneffekte des Erdölpreisanstiegs zu erwarten sind. Im Dienstleistungsbereich ist der Anstieg der Teuerung vor allem auf einen Anstieg der Wohnungskosten zurückzuführen.

Auch von der Erhöhung der Rezeptgebühr und der Anhebung der Tabaksteuer sind kurzfristig Effekte auf die Inflationsentwicklung zu erwarten. Für das Jahr 2005 wird geschätzt, dass die höhere Rezeptgebühr zu einer Erhöhung der Inflationsrate um durchschnittlich 0,15 Prozentpunkte beiträgt. Der Effekt der Tabaksteuererhöhung wird auf 0,2 Prozentpunkte geschätzt.

Obwohl die derzeit vorliegenden Lohnabschlüsse darauf hinweisen, dass die Arbeitnehmerentgelte etwas stärker wachsen als im Vorjahr, wird keine markante Beschleunigung der Lohninflation prognostiziert. Nach einer Stagnation der Reallöhne im Jahr 2005 werden für die Jahre 2006 und 2007 etwas höhere Lohnabschlüsse erwartet, die allerdings weiterhin moderat ausfallen, da die Arbeitslosenquote über den gesamten Prognosezeitraum nur wenig sinken wird. Somit wird auch für die Jahre 2006 und 2007 kein Inflationsdruck von den Löhnen erwartet. Auch von der Nachfrageseite wird kein nennenswerter Preisdruck ausgehen. Die Produktionslücke bleibt über den gesamten Prognosehorizont nega-

Tabelle 5

Preis- und Kostenindikatoren für Österreich				
	2004	2005	2006	2007
	<i>Veränderung zum Vorjahr in %</i>			
HVPI	+2,0	+2,3	+1,7	+1,6
HVPI Energie	+6,9	+7,9	+2,6	+0,0
HVPI ohne Energie	+1,6	+1,8	+1,6	+1,7
Deflator des privaten Konsums	+1,8	+2,4	+1,8	+1,7
Investitionsdeflator	+1,4	+1,4	+1,5	+1,7
Importdeflator	+0,2	+1,2	+1,7	+1,6
Exportdeflator	-0,1	+0,7	+1,6	+1,5
Terms of Trade	-0,3	-0,4	-0,1	+0,0
BIP-Deflator	+1,9	+2,0	+1,8	+1,7
Lohnstückkosten	+1,0	+1,2	+1,3	+1,3
Arbeitnehmerentgelte je Arbeitnehmer	+2,3	+2,4	+2,6	+2,6
Arbeitsproduktivität	+1,2	+1,2	+1,2	+1,2
Tariflohnabschlüsse	+2,1	+2,3	+2,5	+2,4
Gewinnspannen ¹⁾	+0,9	+0,8	+0,4	+0,4

Quelle: 2004: Eurostat, Statistik Austria; 2005 bis 2007: OeNB-Prognose vom Juni 2005.
¹⁾ BIP-Deflator durch Lohnstückkosten.

tiv. Die Kerninflation gemessen am HVPI ohne Energie wird sich im Jahr 2005 um 0,2 Prozentpunkte auf 1,8%, und damit weniger als die HVPI-Inflationsrate, beschleunigen.

Im Jahr 2005 führt der Anstieg der Erdölpreise zu einer Verschlechterung der Terms of Trade. In den Jahren 2006 und 2007 werden die Terms of Trade unverändert bleiben. Die Produktivität (reales BIP je Beschäftigtem) entwickelt sich sehr stabil und wächst über den gesamten Prognosehorizont mit einer konstanten Wachstumsrate von 1,2%. Die Lohnabschlüsse für das Jahr 2004 lagen bei 2,1%. Auch die Tariflohnabschlüsse für das Jahr 2005 (+2,3%) dürften moderat bleiben, aber etwas höher ausfallen, als noch in der letzten Prognose angenommen wurde. Im Jahr 2006 wird die sich fortsetzende wirtschaftliche Erholung zu etwas höheren Lohnabschlüssen führen. Die Gewinnspannen der Unternehmen werden im Jahr 2005 relativ kräftig steigen, was auf die stagnierende Entwicklung der Reallöhne zurückzuführen ist. Für die Jahre 2006 und 2007 wird wieder ein moderateres Gewinnwachstum erwartet.

6 Inlandsnachfrage erholt sich im Lauf des Jahres 2005

6.1 Erdölpreis-Hausse und geringes Verbrauchervertrauen absorbieren Teil des Wachstumsimpulses der zweiten Etappe der Steuerreform

Die schwache Reallohnentwicklung, die erhöhte Arbeitslosigkeit und das geringe Verbrauchervertrauen dämpften die Kauflust der Konsumenten im Jahr 2004 merklich. Das Wachstum des realen Konsums blieb mit 1,5% deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt, und auch in der unterjährigen Dynamik war keine Beschleunigung zu erkennen. Das weitere Wachstum der privaten Konsumausgaben im Prognosezeitraum wird ganz wesentlich von der zweiten Etappe der Steuerreform und der zukünftigen Inflationsentwicklung bestimmt.

Aufgrund des Anstiegs der Erdölpreise und Wohnungskosten liegt die aktuelle Inflationsrate über dem Wachstum der Tariflöhne; die Arbeitnehmer müssen also Reallohnverluste hinnehmen. Erst mit dem Abklingen

Tabelle 6

Determinanten des nominellen Haushaltseinkommens in Österreich

	2004	2005	2006	2007
<i>Veränderung zum Vorjahr in %</i>				
Arbeitnehmerentgelte	+3,1	+3,4	+3,7	+3,7
Unselbstständig Beschäftigte	+0,8	+1,0	+1,1	+1,1
Löhne je Beschäftigten	+2,3	+2,4	+2,6	+2,6
Selbstständigeneinkommen (netto) und Vermögenseinkommen	+5,3	+4,6	+4,9	+4,8
Nettotransfers abzüglich direkter Steuern ¹⁾	-4,3	+1,7	-5,6	-7,8
<i>Wachstumsbeiträge zum verfügbaren Haushaltseinkommen in Prozentpunkten</i>				
Arbeitnehmerentgelte	+2,5	+2,8	+3,1	+3,0
Selbstständigeneinkommen (netto) und Vermögenseinkommen	+1,6	+1,4	+1,5	+1,5
Nettotransfers abzüglich direkter Steuern ¹⁾	-0,5	+0,2	-0,7	-1,0
Verfügbares Haushaltseinkommen (nominell)	+3,6	+4,4	+3,9	+3,6

Quelle: 2004: Eurostat und eigene Schätzung; 2005 bis 2007: OeNB-Prognose vom Juni 2005.

¹⁾ Negative Werte bedeuten eine Zunahme der (negativen) Nettotransfers abzüglich direkter Steuern, positive Werte eine Abnahme.

Tabelle 7

Privater Konsum in Österreich				
	2004	2005	2006	2007
	Veränderung zum Vorjahr in %			
Verfügbares Haushaltseinkommen (nominell)	+3,6	+4,4	+3,9	+3,6
Konsumdeflator	+1,8	+2,4	+1,8	+1,7
Verfügbares Haushaltseinkommen (real)	+1,7	+2,0	+2,0	+1,8
Privater Konsum (real)	+1,5	+1,7	+2,3	+2,2
	in % des verfügbaren nominellen Haushaltseinkommens			
Sparquote	9,3	9,7	9,6	9,4

Quelle: 2004: Eurostat und eigene Schätzung; 2005 bis 2007: OeNB-Prognose vom Juni 2005.

der Erdölpreiseffekte ist wieder mit einem Anstieg der Reallöhne zu rechnen. Nach einem Wachstum von 0,4% im Jahr 2004 werden die Reallöhne im Jahr 2005 stagnieren (+0,0%). Erst in den Jahren 2006 und 2007 ist wieder mit einem durchschnittlichen Wachstum von 0,7% bzw. 0,8% zu rechnen.

Die dämpfenden Effekte des beschleunigten Preisauftriebs auf den privaten Konsum werden im Jahr 2005 durch die zweite Etappe der Steuerreform und das anhaltende Beschäftigungswachstum mehr als kompensiert. Die zweite Etappe der Steuerreform bringt – nach Berücksichtigung der Maßnahmen zur Spitalsfinanzierung im Rahmen des Finanzausgleichs – eine Nettoentlastung der privaten Haushalte in Höhe von 1 Mrd EUR. Das entspricht 0,65% des verfügbaren Haushaltseinkommens. Unter normalen konjunkturellen Rahmenbedingungen wäre zu erwarten, dass im ersten Jahr der Steuerreform rund die Hälfte der Nettoentlastung in eine Erhöhung der Sparquote fließen würde. Die Entwicklung der realen Einzelhandelsumsätze und die Zulassungen neuer PKW deuten jedoch daraufhin, dass sich trotz der Steuerreform der private Konsum im ersten Halbjahr 2005 noch verhalten entwickelt hat. Das Vertrauen der Konsumenten und jenes im Einzelhandel – zu Jahresbeginn 2005 noch mehrheit-

lich unterdurchschnittlich – haben sich jedoch in den letzten Monaten kontinuierlich verbessert. Im April 2005 lagen beide Indikatoren über dem Vorjahreswert und auch knapp über ihrem langfristigen Durchschnitt. Insbesondere die gleichzeitige Verbesserung beider Indikatoren ist ein deutliches Signal für eine bevorstehende Erholung der Konsumnachfrage. Angesichts der verfügbaren Vorlaufindikatoren erwartet die OeNB daher, dass sich die expansiven Effekte der Steuerreform auf die private Konsumnachfrage etwas verzögern und erst in der zweiten Jahreshälfte ihre volle Wirkung entfalten. Der prognostizierte Anstieg der Sparquote im Jahr 2005 um 0,4 Prozentpunkte entspricht daher etwas mehr als der Hälfte der Nettoentlastung der Steuerreform. Insgesamt werden die verfügbaren Haushaltseinkommen im Jahr 2005 real mit +2,0% nur geringfügig stärker steigen als im Jahr 2004 (+1,7%), das Wachstum des privaten Konsums wird sich leicht auf +1,7% (2004: +1,5%) beschleunigen. In den Jahren 2006 und 2007 wird mit der unterstellten Festigung des Konsumentenvertrauens, dem stärkeren Wachstum der Reallöhne, dem anhaltenden Beschäftigungswachstum und aufgrund von verzögerten Effekten der Steuerreform eine Ausweitung der Konsumausgaben um 2,3% bzw. 2,2% erwartet.

6.2 Höhepunkt des Investitionszyklus 2004 überschritten – Auslaufen der Investitionszuwachsprämie verstärkt temporäre Verlangsamung der Investitionsdynamik

Seit der Dezember-Prognose 2004 kam es im Zuge von Umstellungen im System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) zu teils markanten Revisionen der nachfrageseitigen BIP-Komponenten. Im besonderen Ausmaß waren hiervon die Investitionen betroffen, deren Wachstum im Jahr 2004 allein durch die Revision historischer Daten um 3 Prozentpunkte nach oben revidiert werden musste. Laut den neuen VGR-Zahlen zeigte sich die Investitionstätigkeit in Österreich nicht nur im Jahr 2003 mit einem Wachstum von 4,4% (real, saison- und arbeitstägig bereinigt), sondern auch im Jahr 2004 mit einem Wachstum von 4,8% unerwartet lebhaft. Dies ist nicht nur angesichts des recht verhaltenen Wirtschaftswachstums überraschend, sondern insbesondere auch im Vergleich zu unseren wichtigsten Handelspartnern. Während in Österreich die Investitionen in den Jahren 2003 und 2004 um rund 9,5% gewachsen sind, stagnierten sie für den gesamten Euroraum nahezu (+1,1%) bzw. gingen im Fall Deutschlands sogar um 3,5% zurück. Die vielerorts geführte wirtschaftspolitische Diskussion über die geringe Investitionsbereitschaft der Unternehmen trifft daher auf Österreich zumindest bezüglich der jüngsten Vergangenheit nicht zu.

Der Investitionsboom der Jahre 2003 und 2004 ist zum Teil durch den hohen Bedarf an Ersatzinvestitionen – nach zwei Jahren (2001 und 2002) rückläufiger Investitionen – zu erklären. Darüber hinaus setzte die Investitionszuwachsprämie Anreize, Investitionsprojekte vermehrt in den Jahren

2003 und 2004 zu realisieren. Der kräftige Anstieg der Importe von Maschinen und Fahrzeugen im Jahr 2004 (+13%) ist ein Indiz für die starke Inanspruchnahme der Investitionszuwachsprämie seitens der Unternehmen. Insbesondere der Anstieg in der Import-Subkategorie Fahrzeuge mit +27% ist bemerkenswert. Auch das Finanzministerium setzt die durch die Investitionszuwachsprämie entstehenden Kosten inzwischen deutlich höher als ursprünglich geschätzt an. Die rege Investitionstätigkeit führte – entgegen dem Trend im Euroraum – zu einem markanten Anstieg der Investitionsquote. Mit 22,9% erreichte sie im vierten Quartal 2004 den höchsten Wert seit dem Jahr 1994. Der Investitionszyklus dürfte daher im Jahr 2004 seinen Höhepunkt überschritten haben.

Im ersten Halbjahr 2005 erwartet die OeNB eine merkliche Abkühlung der Investitionsdynamik. Die schwache Entwicklung der Importe von Maschinen und Fahrzeugen in den ersten beiden Monaten des Jahres 2005 (+1,6% bzw. –8,1% in der Subkategorie Fahrzeuge) lässt vermuten, dass im Zuge des Auslaufens der Investitionszuwachsprämie mit Ende 2004 zahlreiche Investitionsprojekte ins Jahr 2004 vorgezogen wurden und nun im Jahr 2005 fehlen. Hinzu kommt, dass die Beurteilung der Kapazitätsauslastung durch die Unternehmen im ersten Halbjahr 2005 zurückgegangen ist und nun wieder knapp unter dem langfristigen Durchschnitt liegt. Auch im Rahmen des aktuellen WIFO-Investitionstests gaben die Unternehmen an, ihre Investitionspläne für 2005 zurückgenommen zu haben. Für das Gesamtjahr 2005 wird daher nur mehr ein Wachstum der realen Bruttoanlageinvestitionen von 1,8% prognostiziert. Die temporär dämpfenden Effekte des Auslaufens der Investitionszu-

wachsprämie klingen aber im Lauf des Jahres 2005 langsam aus, und für das Jahr 2006 wird mit dem Beginn eines neuen Investitionszyklus gerechnet. Gestützt auf günstige Finanzierungsbedingungen, die positive Entwicklung der Unternehmensgewinne und die weiterhin dynamische Exportentwicklung wird sich das Wachstum der Investitionen im Jahr 2006 auf 2,5% und im Jahr 2007 auf 2,9% beschleunigen. Die Dynamik der Jahre 2003 und 2004 wird zwar nicht erreicht werden, der prognostizierte Investitionsverlauf bedeutet aber dennoch, dass die Investitionsquote am Ende des Prognosehorizonts wieder knapp über 22,9% liegen wird.

Die Ausrüstungsinvestitionen werden vom Auslaufen der Investitionszuwachsprämie am stärksten betroffen sein und sich im ersten Halbjahr 2005 rückläufig entwickeln. Als konjunktur-reagibelste Komponente werden sie in den Jahren 2006 und 2007 jedoch wieder die stärksten Wachstumsraten aufweisen. Nach sieben Jahren des ununterbrochenen Rückgangs, in denen ihr Anteil an den gesamten Investitionen von 30% auf rund 20% gesunken ist, nahmen die Wohnbauinvestitionen im Jahr 2004 erstmals wieder zu (real um 0,4%). Es wird erwartet, dass sich

diese positive Entwicklung über den gesamten Prognosezeitraum fortsetzt und sich der Anteil der Wohnbauinvestitionen an der gesamten Investitionsnachfrage stabilisiert.

6.3 Trotz steigender Beschäftigung stagniert die Arbeitslosenquote aufgrund des kräftigen Wachstums des Arbeitskräfteangebots

Die Beschäftigung hat unerwartet schnell und stark auf die konjunkturelle Erholung im Jahr 2004 reagiert. Die Zahl der unselbstständig Beschäftigten laut VGR ist im Jahr 2004 um 0,8% (saison- und arbeitstägig bereinigt) gestiegen. Aufgrund der temporären Wachstumsverlangsamung um den Jahreswechsel wird für das Jahr 2005 keine markante Beschleunigung des Beschäftigungswachstums erwartet. Die weiterhin steigende Zahl der gemeldeten offenen Stellen – ein Indikator mit guten Vorlaufeigenschaften für den Arbeitsmarkt – signalisiert jedoch eine stabile Beschäftigungsentwicklung (+1,0%). Der Anstieg der Beschäftigung konzentriert sich dabei auf den Dienstleistungssektor. In der Sachgüterindustrie gehen hingegen weiterhin Arbeitsplätze verloren, während sich im Bauwesen ein Ende des Stellenabbaus abzeichnet. In den Jah-

Tabelle 8

Arbeitsmarktentwicklung in Österreich

	2004	2005	2006	2007
Gesamtbeschäftigung	+0,8	+0,8	+0,9	+1,0
<i>davon:</i>				
Unselbstständig Beschäftigte	+0,8	+1,0	+1,1	+1,1
Selbstständig Beschäftigte	+0,9	-0,1	+0,1	+0,2
Öffentlich Beschäftigte	-0,4	-0,3	-0,5	-0,3
Vorgemerkte Arbeitslose	-3,0	-1,6	-2,0	-0,8
Arbeitskräfteangebot	+0,6	+0,7	+0,8	+0,9
Arbeitslosenquote laut Eurostat	4,5	4,5	4,4	4,3

Quelle: 2004: Eurostat; 2005 bis 2007: OeNB-Prognose vom Juni 2005.

ren 2006 und 2007 wird sich der Anstieg der unselbstständig Beschäftigten im Zuge der weiteren Konjunkturerholung auf jeweils knapp über 1% erhöhen. Die Beschäftigung im öffentlichen Sektor wird in den nächsten Jahren weiter abnehmen, die Zahl der selbstständig Beschäftigten in etwa unverändert bleiben.

Das angesichts der konjunkturellen Rahmenbedingungen überdurchschnittliche Wachstum des Arbeitskräfteangebots bedingt, dass trotz Schaffung neuer Arbeitsplätze die Arbeitslosigkeit nur geringfügig zurückgeht. Mehrere Faktoren zeichnen für diesen überdurchschnittlichen Anstieg über den Prognosehorizont verantwortlich: Erstens ist aufgrund des prozyklischen Verhaltens des Arbeitsangebots mit einem Anstieg der Erwerbsquote zu rechnen. Die zyklisch bedingte Zunahme wird aber aufgrund der anhaltend hohen Arbeitslosenquote unterdurchschnittlich bleiben. Zweitens sorgt die demografische Entwicklung insbesondere im Jahr 2007 für einen zusätzlichen Anstieg der Zahl der Arbeitskräfte. In den Jahren 2005 und 2006 dürfte es hingegen nur geringe demografische Effekte geben. Drittens wird erwartet, dass der Zuzug ausländischer Arbeitskräfte über den Prognosezeitraum stark bleiben wird. Schließlich ist mit einer weiteren Erhöhung der Erwerbsbeteiligung Älterer infolge der Pensionsreformen der Jahre 2000 und 2003 zu rechnen. Damit ist auch in Zukunft ein generell höheres Niveau der Arbeitslosenquote zu erwarten. Ein erstes Anzeichen für diesen Strukturbruch ist die seit dem Jahr 2004 zu beobachtende Verschiebung der Beveridge-

Kurve¹ für Österreich nach außen. Diese Verschiebung spiegelt die Tatsache wider, dass in der jüngsten Vergangenheit trotz der steigenden Zahl der gemeldeten offenen Stellen die Arbeitslosigkeit nicht zurückgegangen ist. Die Arbeitslosenquote (laut Eurostat) verharrt im Jahr 2005 auf dem Niveau des Vorjahres (4,5%) und wird erst in den Jahren 2006 und 2007 geringfügig um jeweils 0,1 Prozentpunkte zurückgehen.

7 Konjunkturrisiken überdurchschnittlich groß

Gestützt auf eine stabile Weltnachfrage und die ersten Anzeichen für eine Festigung des Verbrauchervertrauens zu Beginn des zweiten Quartals 2005 geht die OeNB in ihrem Basisszenario davon aus, dass das schwache Wachstum im vierten Quartal 2004 von temporärer Natur ist und bereits zur Jahresmitte 2005 eine merkliche Beschleunigung des Wirtschaftswachstums einsetzt. Wie für Zeiten konjunktureller Wendepunkte charakteristisch, herrscht aber über Zeitpunkt und Ausmaß der Belebung der Inlandsnachfrage jedoch große Unsicherheit. Außerdem ist die Widerstandskraft der Wirtschaft gegenüber externen Schocks in solchen Konjunkturphasen sehr gering.

Einen solchen externen Schock, wie er auch in den vergangenen Jahren häufig aufgetreten ist, stellt ein dauerhaft höherer Erdölpreis dar. Mit Hilfe des OeNB-Makromodells wurde versucht, die Auswirkungen eines ab dem dritten Quartal 2005 um 10 USD/Barrel höheren Erdölpreises zu quantifizieren. Dabei wurden Nachfrageeffekte, angebotsseitige Kosten- und

¹ Die Beveridge-Kurve stellt den Zusammenhang zwischen der Arbeitslosenquote und der Zahl der gemeldeten offenen Stellen dar. Die Kurve wurde im Jahr 1944 vom britischen Ökonomen William Beveridge hergeleitet.

Tabelle 9

Alternativszenario: Anstieg des Erdölpreises um 10 USD/Barrel Brent

	2005	2006	2007
<i>Abweichung der Wachstumsraten vom Basisszenario in Prozentpunkten</i>			
BIP	-0,12	-0,33	-0,21
HVPI	+0,17	+0,37	+0,18

Quelle: OeNB-Prognose vom Juni 2005.

Substitutionseffekte und außenwirtschaftliche Spillovers einer Erdölpreiserhöhung berücksichtigt. Die Effekte der höheren Erdölpreisannahme sind im Jahr 2006 am stärksten, in dem das Wachstum um 0,33 Prozentpunkte niedriger, der Preisaufrtrieb hingegen um 0,37 Prozentpunkte höher sein würde (siehe Tabelle 9). Neben dem Erdölpreis stellen auch eine weitere Aufwertung des Euro sowie ein Anstieg der langfristigen Zinssätze ein Risiko nach unten dar. Die Risiken der vorliegenden Prognose sind damit mehrheitlich nach unten gerichtet. Ein leichtes Aufwärtsrisiko für das BIP-Wachstum liegt in einer entgegen der Annahme stärkeren Investitionsbelegung durch die Senkung der Körperschaftsteuer und die Einführung der

Gruppenbesteuerung. Schließlich ist natürlich auch ein stärkerer Rückgang der Erdölpreise, als dies die Märkte aktuell erwarten, nicht auszuschließen.

8 Eintrübung der kurzfristigen Wachstumsaussichten gegenüber der Dezember-Prognose 2004

Im Vergleich zur Dezember-Prognose 2004 wird von einem dauerhaft höheren Erdölpreis und einer temporären Verlangsamung des Wachstums auf Österreichs Exportmärkten ausgegangen (siehe Tabelle 10). Für die Jahre 2005 und 2006 liegen die technischen Erdölpreisannahmen um 6 bzw. 10 USD/Barrel über den Vergleichswerten der Dezember-Prognose 2004. Die tem-

Tabelle 10

Veränderung der externen Rahmenbedingungen seit der Dezember-Prognose 2004

	Juni 2005			Dezember 2004		Differenz	
	2005	2006	2007	2005	2006	2005	2006
<i>Veränderung zum Vorjahr in %</i>							
Wachstum der österreichischen Exportmärkte	+5,7	+6,9	+6,8	+7,5	+7,2	-1,8	-0,3
Preise der Wettbewerber auf Österreichs Exportmärkten	+1,5	+2,0	+1,5	+0,4	+1,6	+1,1	+0,4
Preise der Wettbewerber auf Österreichs Importmärkten	+1,9	+1,8	+1,5	+0,7	+1,5	+1,2	+0,3
<i>in USD</i>							
Erdölpreis/Barrel Brent	50,6	50,7	49,0	44,4	40,8	+6,2	+9,9
<i>Veränderung zum Vorjahr in %</i>							
Nominell-effektiver Wechselkurs auf der Exportseite	-0,5	+0,2	+0,0	-0,8	+0,0	+0,3	+0,2
Nominell-effektiver Wechselkurs auf der Importseite	-0,3	+0,1	+0,0	-0,3	+0,0	+0,0	+0,1
<i>in %</i>							
Drei-Monats-Zinssatz	2,1	2,1	2,1	2,2	2,2	-0,0	-0,0
Langfristiger Zinssatz	3,6	3,8	4,1	4,1	4,5	-0,6	-0,7
<i>Veränderung zum Vorjahr in %</i>							
BIP real, USA	+3,4	+3,2	+3,1	+3,4	+2,9	+0,0	+0,2
<i>in USD/EUR</i>							
USD/EUR-Wechselkurs	1,29	1,29	1,29	1,29	1,29	+0,01	-0,00

Quelle: ESZB.

poräre Wachstumsverlangsamung im Euroraum bedingt ein um knapp 2% niedrigeres Wachstum auf Österreichs Exportmärkten im Jahr 2005. Die außenwirtschaftlichen Rahmenbedingungen bezüglich des Wirtschaftswachstums außerhalb des Euroraums und der Wechselkurse blieben hingegen weitgehend unverändert. Die

Finanzierungskosten, gemessen an den langfristigen Zinsen, sanken seit der Dezember-Prognose 2004 um mehr als einen halben Prozentpunkt. Vor diesem Hintergrund wurden die Wachstumserwartungen für Österreich für das Jahr 2005 gegenüber der Dezember-Prognose 2004 um 0,3 Prozentpunkte zurückgenommen.

Tabelle 11

Aufteilung der Prognoserevisionen

	BIP			HVPI		
	2004	2005	2006	2004	2005	2006
	Veränderung zum Vorjahr in %					
Juni-Prognose 2005	+2,0	+2,0	+2,2	+2,0	+2,3	+1,7
Dezember-Prognose 2004	+1,8	+2,3	+2,1	+1,9	+2,0	+1,7
Differenz	+0,3	-0,3	+0,1	+0,0	+0,3	-0,0
Verursacht durch:						
Neue Daten ¹⁾	+0,3	-0,1	-0,0	+0,0	+0,1	+0,0
Revision historischer Daten	+0,3	-0,0	-0,0	+0,0	-0,0	-0,0
Prognosefehler	+0,0	-0,1	+0,0	+0,0	+0,1	+0,0
Externe Annahmen	+0,0	-0,3	-0,0	+0,0	+0,2	+0,1
Sonstiges ²⁾	+0,0	+0,1	+0,1	+0,0	-0,0	-0,1

Quelle: OeNB-Prognosen vom Dezember 2004 und Juni 2005.

¹⁾ Effekt revidierter historischer Daten und neuer Daten (Prognosefehler).

²⁾ Unterschiedliche Annahmen über die Entwicklung heimischer Variablen wie Löhne, öffentlicher Konsum, Effekte steuerlicher Maßnahmen, sonstige Änderungen der Einschätzung, Modelländerungen.

Tabelle 11 listet die Ursachen für die Prognoserevisionen im Detail auf. Die Revisionen erklären sich aus neuen Daten, geänderten externen Annahmen und einem Rest. Der Einfluss neuer Daten erfasst einerseits die Auswirkungen, die durch Revisionen historischer Daten bedingt sind, und andererseits den Prognosefehler, d. h. Differenzen zwischen erstmals veröffentlichten Quartalszahlen und den prognostizierten Werten im Rahmen der letzten Prognose. Die Auswirkungen der geänderten externen Annahmen wurden mithilfe des makroökonomischen Modells der OeNB simuliert. Der Rest umfasst geänderte Experteneinschätzungen über die Entwicklung heimischer Größen wie z. B. des öffentlichen Konsums oder der Lohnabschlüsse.

Die Wachstumsrevision für Österreich für das Jahr 2005 (-0,3 Prozentpunkte) ist im Wesentlichen durch die geänderten externen Annahmen zu erklären. Für das Jahr 2006 wurde das BIP-Wachstum um 0,1 Prozentpunkte nach oben revidiert. Für beide Jahre wird eine etwas dynamischere Beschäftigungsentwicklung als noch im Rahmen der Dezember-Prognose-2004 angenommen. Verändert hat sich auch die Zusammensetzung des Wachstums. Im Vergleich zur Dezember-Prognose 2004 wird – bedingt durch Revisionen historischer Zahlen und die vermehrte Inanspruchnahme der Investitionszuwachsprämie – ein niedrigeres Investitionswachstum für die Jahre 2005 und 2006 erwartet. Die Exporterwartungen wurden aufgrund der außenwirtschaftlichen Rah-

menbedingungen etwas zurückgenommen. Da aber die Importe nicht zuletzt infolge der schwächeren Investitionsdynamik stärker nach unten revidiert wurden, ergibt sich ein höherer Wachstumsbeitrag der Nettoexporte. Getrieben vom Anstieg der Energiepreise wurden die Inflationserwartungen für das Jahr 2005 um 0,3 Prozentpunkte nach oben revidiert.

8.1 Vergleich mit anderen Prognosen

Trotz der hohen Unsicherheiten über die weitere konjunkturelle Entwicklung liegen die verfügbaren Prognosen für das Wirtschaftswachstum in Österreich eng beieinander.

Die Prognose der OeNB für das Jahr 2005 erscheint mit einem prognostizierten BIP-Wachstum von 2% zum Zeitpunkt ihrer Fertigstellung (12. Mai 2005) vorsichtig, allerdings

liegt die Veröffentlichung der meisten anderen Prognosen bereits einige Zeit zurück. Entsprechend der OECD-Prognose vom Mai 2005 ist zu erwarten, dass es bei den Anfang Juli 2005 publizierten Prognosen der österreichischen Wirtschaftsforschungsinstitute ebenfalls zu leichten Revisionen der Wachstumseinschätzungen nach unten kommen könnte.

Die von der OeNB erwartete stärkere Verbesserung der Leistungsbilanz lässt sich durch die Verfügbarkeit aktueller Daten erklären. Das Inflationmuster ist in allen vorliegenden Prognosen gleich. Der durch die Erdölpreis-Hausse ausgelöste Preisdruck klingt langsam ab, sodass allgemein im Jahr 2006 mit einem Rückgang der Inflationsrate auf unter 2% gerechnet wird.

Tabelle 12

Vergleich der aktuellen Wirtschaftsprognosen für Österreich

Indikator	OeNB			WIFO		IHS		OECD		IWF		Europäische Kommission	
	Juni 2005			April 2005		April 2005		Mai 2005		April 2005		April 2005	
	2005	2006	2007	2005	2006	2005	2006	2005	2006	2005	2006	2005	2006
Hauptergebnisse	Veränderung zum Vorjahr in %												
BIP, real	+2,0	+2,2	+2,2	+2,2	+2,3	+2,1	+2,5	+1,9	+2,3	+2,1	+2,3	+2,1	+2,1
Privater Konsum, real	+1,7	+2,3	+2,2	+2,0	+2,2	+2,1	+1,9	+1,8	+2,2	x	x	+1,7	+2,0
Öffentlicher Konsum, real	+0,5	+0,7	+1,0	+0,5	+0,8	+0,2	+0,2	+0,7	+1,1	x	x	+0,3	+0,2
Bruttoanlageinvestitionen, real ¹⁾	+1,8	+2,5	+2,9	+1,8	+2,7	+2,3	+3,1	+2,6	+3,1	x	x	+2,4	+2,7
Exporte, real	+4,9	+7,0	+6,7	+5,4	+6,1	+6,3	+6,2	+5,1	+8,0	x	x	+6,1	+6,4
Importe, real	+4,6	+7,3	+7,1	+5,6	+6,4	+5,9	+5,4	+5,7	+8,5	x	x	+5,7	+6,6
BIP je Erwerbstätigem	+1,2	+1,2	+1,2	+1,4	+1,4	+1,4	+1,7	x	x	x	x	+1,8	+1,4
BIP-Deflator	+2,0	+1,8	+1,7	+2,2	+1,6	+1,9	+1,6	+2,2	+1,7	+1,8	+1,8	+1,6	+1,5
VPI	x	x	x	+2,5	+1,8	+2,2	+1,7	x	x	+2,0	+1,8	x	x
HVPI	+2,3	+1,7	+1,6	+2,4	+1,7	x	x	+2,4	+1,7	x	x	+2,3	+1,7
Lohnstückkosten	+1,2	+1,3	+1,3	+0,9	+1,1	x	x	x	x	x	x	+0,6	+1,2
Beschäftigte	+0,8	+0,9	+1,0	+0,8	+0,9	+0,7	+0,8	x	x	x	x	+0,2	+0,7
	in %												
Arbeitslosenquote ²⁾	4,5	4,4	4,3	4,5	4,5	4,5	4,4	5,6	5,5	4,5	4,2	4,1	3,9
	in % des nominellen BIP												
Leistungsbilanz	0,7	0,9	1,0	-0,6	-0,4	-0,0	0,4	0,2	0,3	-1,0	-1,1	x	x
Öffentliches Defizit	-1,8	-1,7	-1,3	-2,0	-1,8	-1,9	-1,7	-2,0	-1,9	-2,0	-1,8	-2,0	-1,7
Prognoseannahmen													
Erdölpreis in USD/Barrel Brent	50,6	50,7	49,0	44,0	39,0	47,0	47,0	51,0	48,0	46,5	43,8	50,9	48,0
Kurzfristiger Zinssatz in %	2,1	2,1	2,1	2,2	2,2	2,2	2,4	1,8	1,9	2,7	3,2	x	x
USD/EUR-Wechselkurs	1,29	1,29	1,29	1,34	1,28	1,34	1,34	1,28	1,28	1,31	1,31	1,31	1,32
	Veränderung zum Vorjahr in %												
BIP real, Euroraum	1,1-1,7	1,5-2,5	x	+1,7	+2,2	+1,8	+2,3	+1,2	+2,0	+1,6	+2,3	+1,6	+2,1
BIP real, USA	+3,4	+3,2	+3,1	+3,8	+3,1	+3,3	+3,3	+3,6	+3,3	+3,6	+3,6	+3,6	+3,0
BIP real, Welt	+4,3	+4,2	+4,1	x	x	x	x	x	x	+4,3	+4,4	+4,2	+4,1
Welthandel	+7,3	+6,7	+6,6	+7,2	+7,1	+12,0	+8,0	+7,4	+9,4	+7,4	+7,6	+8,2	+7,4

Quelle: OeNB, WIFO, IHS, OECD, IWF, Europäische Kommission.

¹⁾ Für IHS: Bruttoinvestitionen.

²⁾ Eurostat-Definition; für OECD: Definition der OECD.

Tabellenanhang: Detaillierte Ergebnistabellen

Tabelle 13

Nachfragekomponenten (real)								
	2004	2005	2006	2007	2004	2005	2006	2007
	in Mio EUR				Veränderung zum Vorjahr in %			
Privater Konsum	123.086	125.223	128.049	130.838	+1,5	+1,7	+2,3	+2,2
Öffentlicher Konsum	39.165	39.357	39.628	40.017	+1,1	+0,5	+0,7	+1,0
Bruttoanlageinvestitionen	49.965	50.878	52.147	53.676	+4,8	+1,8	+2,5	+2,9
davon: Ausrüstungsinvestitionen	20.183	20.563	21.126	21.912	+6,9	+1,9	+2,7	+3,7
Wohnbauinvestitionen	9.579	9.779	9.990	10.203	+0,4	+2,1	+2,2	+2,1
Investitionen in Nichtwohnbauten und sonstige Investitionen	20.136	20.469	20.964	21.496	+4,1	+1,7	+2,4	+2,5
Lagerveränderungen (inkl. statistischer Diskrepanz)	-2.077	-1.748	-1.629	-1.612	x	x	x	x
Inlandsnachfrage	210.139	213.710	218.194	222.919	+0,3	+1,7	+2,1	+2,2
Exporte insgesamt	117.409	123.110	131.668	140.550	+9,0	+4,9	+7,0	+6,7
Importe insgesamt	107.050	111.985	120.105	128.646	+5,7	+4,6	+7,3	+7,1
Nettoexporte	10.359	11.126	11.563	11.904	x	x	x	x
Bruttoinlandsprodukt	220.498	224.836	229.757	234.822	+2,0	+2,0	+2,2	+2,2

Quelle: 2004: Eurostat; 2005 bis 2007: OeNB-Prognose vom Juni 2005.

Tabelle 14

Nachfragekomponenten (laufende Preise)								
	2004	2005	2006	2007	2004	2005	2006	2007
	in Mio EUR				Veränderung zum Vorjahr in %			
Privater Konsum	131.070	136.537	142.154	147.769	+3,3	+4,2	+4,1	+4,0
Öffentlicher Konsum	41.867	42.872	43.968	45.228	+3,0	+2,4	+2,6	+2,9
Bruttoanlageinvestitionen	51.362	53.054	55.188	57.784	+6,3	+3,3	+4,0	+4,7
Lagerveränderungen (inkl. statistischer Diskrepanz)	-1.648	-982	-686	-711	x	x	x	x
Inlandsnachfrage	222.650	231.481	240.623	250.070	+2,4	+4,0	+3,9	+3,9
Exporte insgesamt	118.824	125.525	136.410	147.856	+8,8	+5,6	+8,7	+8,4
Importe insgesamt	106.502	112.712	122.995	133.798	+5,9	+5,8	+9,1	+8,8
Nettoexporte	12.322	12.814	13.414	14.058	x	x	x	x
Bruttoinlandsprodukt	234.972	244.295	254.038	264.128	+4,0	+4,0	+4,0	+4,0

Quelle: 2004: Eurostat; 2005 bis 2007: OeNB-Prognose vom Juni 2005.

Tabelle 15

Nachfragekomponenten (Deflatoren)								
	2004	2005	2006	2007	2004	2005	2006	2007
	2000 = 100				Veränderung zum Vorjahr in %			
Privater Konsum	106,5	109,0	111,0	112,9	+1,8	+2,4	+1,8	+1,7
Öffentlicher Konsum	106,9	108,9	111,0	113,0	+1,8	+1,9	+1,9	+1,9
Bruttoanlageinvestitionen	102,8	104,3	105,8	107,7	+1,4	+1,4	+1,5	+1,7
Inlandsnachfrage (exkl. Lagerveränderungen)	105,7	107,9	109,8	111,7	+1,7	+2,1	+1,7	+1,7
Exporte insgesamt	101,2	102,0	103,6	105,2	-0,1	+0,7	+1,6	+1,5
Importe insgesamt	99,5	100,6	102,4	104,0	+0,2	+1,2	+1,7	+1,6
Terms of Trade	101,7	101,3	101,2	101,1	-0,3	-0,4	-0,1	-0,0
Bruttoinlandsprodukt	106,6	108,7	110,6	112,5	+1,9	+2,0	+1,8	+1,7

Quelle: 2004: Eurostat; 2005 bis 2007: OeNB-Prognose vom Juni 2005.

Tabelle 16

Arbeitsmarkt

	2004	2005	2006	2007	2004	2005	2006	2007
	<i>in Tsd</i>				<i>Veränderung zum Vorjahr in %</i>			
Erwerbstätige insgesamt	4.182,3	4.216,0	4.256,0	4.296,8	+0,8	+0,8	+0,9	+1,0
davon: Privater Sektor	3.706,9	3.742,2	3.784,8	3.827,1	+1,0	+1,0	+1,1	+1,1
Unselbstständig Beschäftigte laut VGR	3.394,0	3.428,4	3.467,5	3.506,8	+0,8	+1,0	+1,1	+1,1
	<i>in %</i>							
Arbeitslosenquote laut Eurostat	4,5	4,5	4,4	4,3	x	x	x	x
	<i>in % des realen BIP</i>							
Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft ¹⁾	65,5	66,3	67,2	68,1	+1,0	+1,2	+1,3	+1,3
	<i>in Tsd EUR</i>							
Arbeitsproduktivität in der Gesamtwirtschaft	52,7	53,3	54,0	54,6	+1,2	+1,2	+1,2	+1,2
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer, real ²⁾	32,4	32,4	32,7	32,9	+0,4	+0,0	+0,7	+0,8
	<i>zu laufenden Preisen in Tsd EUR</i>							
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer, brutto	34,6	35,4	36,3	37,2	+2,3	+2,4	+2,6	+2,6
	<i>zu laufenden Preisen in Mio EUR</i>							
Arbeitnehmerentgelte insgesamt, brutto	117.272	121.272	125.818	130.500	+3,1	+3,4	+3,7	+3,7

Quelle: 2004: Eurostat; 2005 bis 2007: OeNB-Prognose vom Juni 2005.

¹⁾ Bruttolohnsumme durch reales BIP.

²⁾ Bruttolohnsumme je Arbeitnehmer durch Konsumdeflator.

Tabelle 17

Leistungsbilanz

	2004	2005	2006	2007	2004	2005	2006	2007
	<i>in Mio EUR</i>				<i>in % des nominellen BIP</i>			
Handelsbilanz	4.836,4	5.960,9	6.427,2	7.005,2	2,1	2,4	2,5	2,7
Güterbilanz	3.405,7	4.338,6	5.499,8	6.005,5	1,4	1,8	2,2	2,3
Dienstleistungsbilanz	1.430,7	1.622,3	927,4	999,7	0,6	0,7	0,4	0,4
Euroraum	-11.380,3	-11.373,8	-11.645,6	-12.748,9	-4,8	-4,7	-4,6	-4,8
Länder außerhalb des Euroraums	16.216,7	17.334,7	18.072,8	19.754,1	6,9	7,1	7,1	7,5
Einkommensbilanz	-1.877,6	-1.877,6	-1.877,6	-1.877,6	-0,8	-0,8	-0,7	-0,7
Transferbilanz	-2.209,0	-2.260,0	-2.367,8	-2.447,4	-0,9	-0,9	-0,9	-0,9
Leistungsbilanz	749,8	1.823,3	2.181,7	2.680,1	0,3	0,7	0,9	1,0

Quelle: 2004: OeNB; 2005 bis 2007: OeNB-Prognose vom Juni 2005.

Quartalsverlauf der Prognoseergebnisse

	2005	2006	2007	2005				2006				2007			
				Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4
Preise, Löhne, Kosten															
	<i>Veränderung zum Vorjahr in %</i>														
HVPI	+2,3	+1,7	+1,6	+2,4	+2,3	+2,4	+2,0	+2,0	+1,8	+1,5	+1,4	+1,5	+1,6	+1,6	+1,6
HVPI ohne Energie	+1,8	+1,6	+1,7	+1,9	+1,7	+1,9	+1,7	+1,6	+1,8	+1,6	+1,5	+1,6	+1,7	+1,8	+1,8
Deflator des privaten Konsums	+2,4	+1,8	+1,7	+2,7	+2,6	+2,2	+2,1	+1,9	+1,8	+1,8	+1,8	+1,7	+1,7	+1,7	+1,8
Deflator der															
Bruttoanlageinvestitionen	+1,4	+1,5	+1,7	+1,9	+1,5	+1,2	+1,2	+1,3	+1,4	+1,6	+1,6	+1,7	+1,7	+1,7	+1,7
BIP-Deflator	+2,0	+1,8	+1,7	+2,1	+2,1	+1,9	+1,7	+1,7	+1,7	+1,8	+1,9	+1,9	+1,8	+1,7	+1,6
Lohnstückkosten	+1,2	+1,3	+1,3	+0,9	+1,2	+1,5	+1,3	+1,2	+1,3	+1,4	+1,5	+1,5	+1,4	+1,3	+1,1
Löhne pro Beschäftigtem,															
nominell	+2,4	+2,6	+2,6	+2,3	+2,4	+2,4	+2,4	+2,5	+2,5	+2,6	+2,7	+2,7	+2,6	+2,5	+2,4
Produktivität	+1,2	+1,2	+1,2	+1,4	+1,1	+0,9	+1,2	+1,2	+1,3	+1,2	+1,2	+1,2	+1,2	+1,2	+1,3
Löhne pro Beschäftigtem, real	+0,0	+0,7	+0,8	-0,4	-0,2	+0,2	+0,4	+0,5	+0,7	+0,8	+0,9	+0,9	+0,9	+0,8	+0,7
Importdeflator	+1,2	+1,7	+1,6	+0,6	+0,8	+1,4	+1,9	+1,6	+1,8	+1,8	+1,8	+1,7	+1,6	+1,5	+1,4
Exportdeflator	+0,7	+1,6	+1,5	+0,0	+0,7	+1,5	+0,8	+1,5	+1,7	+1,7	+1,6	+1,6	+1,6	+1,5	+1,5
Terms of Trade	-0,4	-0,1	+0,0	-0,5	-0,2	+0,1	-1,1	-0,1	-0,1	-0,2	-0,2	-0,2	-0,1	+0,0	+0,1
Wirtschaftliche Aktivität															
	<i>real, Veränderung zum Vorjahr (Jahreswerte) bzw. zum Vorquartal (Quartalswerte) in %</i>														
BIP	+2,0	+2,2	+2,2	+0,4	+0,5	+0,6	+0,6	+0,6	+0,5	+0,5	+0,5	+0,5	+0,6	+0,6	+0,6
Privater Konsum	+1,7	+2,3	+2,2	+0,5	+0,5	+0,6	+0,6	+0,6	+0,5	+0,5	+0,5	+0,5	+0,5	+0,5	+0,5
Öffentlicher Konsum	+0,5	+0,7	+1,0	+0,0	+0,0	+0,1	+0,1	+0,1	+0,2	+0,2	+0,3	+0,2	+0,2	+0,2	+0,2
Bruttoanlageinvestitionen	+1,8	+2,5	+2,9	-0,7	+0,3	+0,4	+0,6	+0,8	+0,6	+0,7	+0,8	+0,7	+0,7	+0,7	+0,8
davon: Ausrüstungsinvestitionen	+1,9	+2,7	+3,7	-0,8	-0,1	+0,3	+0,6	+1,0	+0,7	+0,8	+0,9	+1,0	+0,9	+1,0	+1,0
(Wohnbauinvestitionen ¹⁾)	+2,1	+2,2	+2,1	+2,5	+0,6	+0,4	+0,5	+0,6	+0,5	+0,6	+0,6	+0,5	+0,5	+0,5	+0,5
Exporte	+4,9	+7,0	+6,7	+1,0	+1,6	+1,7	+1,7	+1,7	+1,7	+1,7	+1,6	+1,7	+1,6	+1,6	+1,6
Importe	+4,6	+7,3	+7,1	+0,4	+1,5	+1,5	+1,7	+1,9	+1,8	+1,8	+1,8	+1,7	+1,7	+1,7	+1,6
<i>Wachstumsbeiträge zum realen BIP in Prozentpunkten</i>															
Inlandsnachfrage	+1,5	+1,9	+2,0	+0,1	+0,4	+0,4	+0,5	+0,5	+0,5	+0,5	+0,5	+0,5	+0,5	+0,5	+0,5
Nettoexporte	+0,3	+0,2	+0,1	+0,3	+0,1	+0,1	+0,1	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,1	+0,1	+0,1
Lagerveränderungen	+0,1	+0,1	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0	+0,0
Arbeitsmarkt															
	<i>in %</i>														
Arbeitslosenquote laut Eurostat	4,5	4,4	4,3	4,6	4,6	4,5	4,5	4,4	4,4	4,4	4,4	4,3	4,3	4,3	4,3
<i>Veränderung zum Vorjahr (Jahreswerte) bzw. zum Vorquartal (Quartalswerte) in %</i>															
Gesamtbeschäftigung	+0,8	+0,9	+1,0	+0,2	+0,2	+0,2	+0,2	+0,2	+0,2	+0,2	+0,2	+0,2	+0,2	+0,2	+0,2
davon: Privater Sektor	+1,0	+1,1	+1,1	+0,2	+0,3	+0,3	+0,3	+0,3	+0,3	+0,3	+0,3	+0,3	+0,3	+0,3	+0,3
Unselbstständig Beschäftigte	+1,0	+1,1	+1,1	+0,2	+0,3	+0,3	+0,3	+0,3	+0,3	+0,3	+0,3	+0,3	+0,3	+0,3	+0,3
Zusätzliche Variablen															
	<i>real, Veränderung zum Vorjahr (Jahreswerte) bzw. zum Vorquartal (Quartalswerte) in %</i>														
Verfügbares															
Haushaltseinkommen	+2,0	+2,0	+1,8	+0,6	+0,5	+0,5	+0,4	+0,6	+0,5	+0,5	+0,5	+0,3	+0,5	+0,5	+0,5
<i>in % des verfügbaren realen Haushaltseinkommens (Sparquote) bzw. in % des realen BIP (Output-Gap)</i>															
Sparquote der privaten															
Haushalte	9,7	9,6	9,4	9,7	9,7	9,7	9,6	9,6	9,6	9,6	9,6	9,4	9,4	9,4	9,5
Output-Gap	-0,8	-0,5	-0,2	-0,9	-0,9	-0,8	-0,7	-0,6	-0,5	-0,5	-0,4	-0,3	-0,2	-0,2	-0,1

Quelle: OeNB-Prognose vom Juni 2005. Quartalswerte saisonbereinigt.

¹⁾ Ohne sonstige Bauinvestitionen und sonstige Investitionen.